

schön, hat aber Längen und ist hin und wieder ein wenig nützlich. Der Gesellschaft war die Kula des Universitätsgebäudes eingeräumt worden, ein Lokal, das man bisher zu dergleichen Zwecken noch nicht benützt hatte. Unter den Zuhörern befand sich auch der König von Sachsen. Im Sologesang zeichneten sich aus Fräulein Schloß und die Herren Schmidt (Tenor) und Pögnier (Bass).

**Glasweberei.** Der Fabrikant Dubus in Paris, der dieselbe mit ganz besonderem Erfolge betreibt, arbeitet jetzt auf dreißig Stühlen. Die Erfindung besteht darin, daß den Glasfäden vermöge einer eigenthümlichen Behandlung derselben mit Dampf eine solche Biegsamkeit gegeben wird, daß sie zu einem vollkommenen Knoten geschlungen, und als Einschuß mit der Lade eingeschlagen werden können, ohne zu brechen. Durch Vermischung der weißen oder gefärbten Glasfäden und seidenen oder anderer Fäden, liefert Dubus faconirte Zeuge, welche sich durch den Reichthum ihrer Dessins, durch Frische ihrer Farben und besonders durch ihren bisher unerreichbaren Glanz auszeichnen. Manche wetteifern mit den schönsten Gold- und Silberbrokaten. Eines seiner vorzüglichsten Fabrikate sind Tapeten von der schönsten Art.

**Italien, das Land der Schnupfer.** In keinem Lande der Welt wird mehr geschnupft, als in Italien. Fast jeder Italiener führt seine Dose bei sich, aus welcher er, wenn er sich in Gesellschaft von Damen befindet, auch diesen darbietet, wie man hier zu Lande etwa Bonbons reicht. Keine Dame, wär' es auch das holdseligste junge Mädchen, schämt sich, eine Prise zu nehmen. Nächst Italien wird in Frankreich am meisten geschnupft; je weiter nördlich, desto weniger Schnupfer. Deutschland hält sich, wie in vielen Dingen, in der rechten Mitte.

**Siebreitungsboot** heißt ein von Dr. Patterson erfundenes Rettungsboot, weil die Wellen eben so rasch, als sie in dasselbe eindringen, wieder aus demselben verschwinden. Die Seiten bestehen nämlich aus einer elliptischen Röhrenleitung von Eisenblech, wodurch die Schwimmkraft verliehen und das Eindringen von Wasser unschädlich gemacht wird. Das Boot ist leicht, nur von 1 bis 2 Fuß Tiefgang, und soll mit Sicherheit durch die stärkste Brandung gehen können.

**Die Stadtluft und ihr Einfluß auf die Gesundheit.** Die Zusammengedrängtheit der Stadtbewohner auf einem engen Raume, und der ungesunde Zustand der Luft in den Städten steigern die Sterblichkeit. Jeder Mensch athmet täglich ungefähr 666 Cubikfuß Luft ein, und wenn man das dem Athmungsproceß unterworfen gewesene Gas in einem Recipienten auffinge und irgend ein Geschöpf, selbst den Menschen nicht ausgenommen, in dieses Gas brächte, so müßte es sterben. Nun muß man noch die Ausdünstungen hinzunehmen, die sich aus thierischen und vegetabilischen Stoffen entwickeln; ferner den Rauch und die übrigen Produkte der Verbrennung, welche durchaus giftige Stoffe sind, und die tausend und abermals tausend schädlichen Dünste, die Gewohnheiten und Beschäftigungen des Menschen um ihn versammeln. Auf dem Lande werden alle schädlichen Dünste schnell durch Luftströmungen weggeführt, oder doch verdünnt

und unschädlich gemacht. Daher ist den Stadtbewohnern anzurathen, im Sommer auf das Land zu ziehen, wenn sie ihre Gesundheit lieb haben.

**Ein Frack,** wahrscheinlich ursprünglich Brack, also das Bruchstück eines Rocks, sieht aus, wie eine Schreibfeder, sagt irgend ein humoristischer Schriftsteller. Daher tragen Candidaten und Ganzeibeamt am liebsten Fracks. Warum der Frack die Kleidung des Anstandes in specie die vorzugsweise anständige Kleidung sein soll, läßt sich nicht besser erklären, als lucus a non lucendo. Hoffentlich wird der gute Geschmack diese ihm entgegengesetzte Tracht bald ganz verbannen. Unser Anzug ist — gleich unserm Wissen — ohnedies Stückwerk genug.

**Eine öffentliche Bibliothek,** d. h. eine solche, welche zum Gebrauch für Jedermann geöffnet ist, fehlte bis jetzt noch in London. Nun hat sich neuerdings eine Gesellschaft gebildet, um diesem Mangel abzuhelfen.

**Die Componisten des Rheinlieds.** Unter diesen befindet sich auch der Professor Krug in Leipzig. Als Sänger des Liedes heißt er Kantharos.

**Der Violinvirtuos Ole Bull** hat einen Bruder, Knut, welcher Landschaftsmaler ist, früher in München studirt hat und sich jetzt in Stockholm aufhält.

**Donizetti,** der berühmte italienische Componist, zählt einige dreißig Jahre und hat eben so viele Opern geschrieben. Im Durchschnitt kommen also ungefähr auf jedes Jahr zwei Opern, wenn man annimmt, daß er nicht vor dem siebenzehnten oder achtzehnten Jahre componirt hat.

**Neue Tragödien,** „Die Bräute von Florenz,“ so heißt das neueste Trauerspiel von Julius Moser, welches noch in diesem Monat auf der Dresdner Bühne zur Aufführung kommen soll. In München ist ein neues Stück von Eduard von Schenk, dem Verfasser des „Belisar,“ — „Adolph von Nassau“ mit Beifall aufgenommen worden.

**Etwas Unvernünftiges.** In Leipzig ist am ersten Weihnachtsfeiertage, um denselben nicht zu entweichen, die Darstellung eines Theaterstücks verboten, irgend eine deklamatorisch-musikalische Abendunterhaltung erlaubt. Nun giebt man, um das Ansehen des Gesetzes nicht zu schmälern, am ersten Weihnachtsfeiertage jedesmal im Theater ein Quodlibet, in welchem die ärgsten Carnevalspossen getrieben werden. Ist das nicht allerliebste?

**Ein schwedischer Romanschriftsteller** sagt sehr wahr: „Der Sinn des Glücklichen ist nur durch erfüllt Wünsche und Hoffnungen reich; er besitzt vielleicht seine größten Schätze durch die Ernte, die er während der stürmischen Zeit des Unglücks gemacht hat, wo tausend Hoffnungen untergingen gegen eine einzige, welche geborgen werden konnte. Und der Unglückliche ist nicht allein unglücklich durch die Ungunst seines Schicksals; er ist es vielleicht mehr durch den Erfolg thörichter oder unreifer Pläne, durch begonnene und seinen Wünschen gemäß gelungene Unternehmungen, die später